

Was junge Aussiedler so alles drauf haben

Am 1. Juli gibt's ersten Deutsch-Russischen Jugendkulturpreis

(lo!). Das gab's noch nicht in Augsburg: Am 1. Juli wird im Goldenen Saal der erste Deutsch-Russische Jugendkulturpreis verliehen. Sozialreferent Dr. Konrad Hummel möchte damit öffentlich machen, welches Potenzial in den jungen Aussiedlern aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion steckt.

„Sie haben alle kulturellen Vorteile des Systems genossen“, weiß der Sozialreferent. Artistik und Kraftsport, Musik, Theater und Tanz genossen in ihren Schulen hohen Stellenwert. Weil sie erst nach dem Untergang des Sowjetreichs aufgewachsen sind, mussten sie im Unterschied zur Generation ihrer Eltern nicht mehr froh sein, einem unterdrückerischen Kommunismus entronnen zu sein.

Beides berücksichtigt Sozialreferent Hummel in Zusammenarbeit mit Matthias Garte von der Augsburg Integration Plus (AIP) bei seiner Initiative „Smena“. Dieses russische Wort bedeutet „Seitenwechsel“ und Vertrauen schaffen, Verständigung verbessern und Teilhabe an der bundesrepublikanischen Gesellschaft ermöglichen. „Wir müssen diese Gruppe stärken statt betreuen“, fordert Hummel. Ihre besonderen Fähigkeiten würden bislang noch nicht wahrgenommen.

Deswegen rückt sie der neue Deutsch-Russische Jugendkulturpreis ins Zentrum. Kinder und Jugendliche dürfen zeigen, was sie können, was ihnen durch den Kopf geht, was sie freut und ärgert, was sie wünschen und träumen. Bewusst verleiht Oberbürgermeister Paul Wengert selber die Preise, um städtische

Wertschätzung auszudrücken. 16 Bewerbungen seien eingegangen aus Sport, Musik, Tanz, Theater und bildender Kunst. Hummel denkt an drei Hauptpreise.

In Augsburg ist ja einiges zu finden. Der Rapper Alexander Koch aus dem Jugendhaus Kosmos im Uni Viertel hat sich inzwischen einen Namen gemacht. Im Kraftsport profilieren sich junge Aussiedler besonders mit Sambo,

einer Spielart des Judo, bei dem Jungs und Mädchen völlig gleichberechtigt kämpfen. Dieser Zug unterscheidet sie übrigens von den jungen Türken in der Stadt, meint Garte.

Der Sozialreferent beobachtet unter der jungen russischsprachigen Bevölkerung eine „bizarre Mischung“ aus Balalajka,

Trachten und Heimatchören einerseits und Rap „mit leichter Molltönung“ andererseits. Wer sich ein Bild davon machen möchte, kann diesen Freitag, 25. Juni, ab 14 Uhr bei der Smena-Projektbörse im Haus der Familie, Hunoldgraben 27, vorbeischauen. Die Deutsche Jugend aus Russland, die Vereine „Pelikan“ und „Kranich“ stellen sich ebenso vor wie der Kinderclub Svetjachok („Glühwürmchen“), das Theaterprojekt „Triumph“, der Circus Nikulin aus dem Uni Viertel.



Konrad Hummel